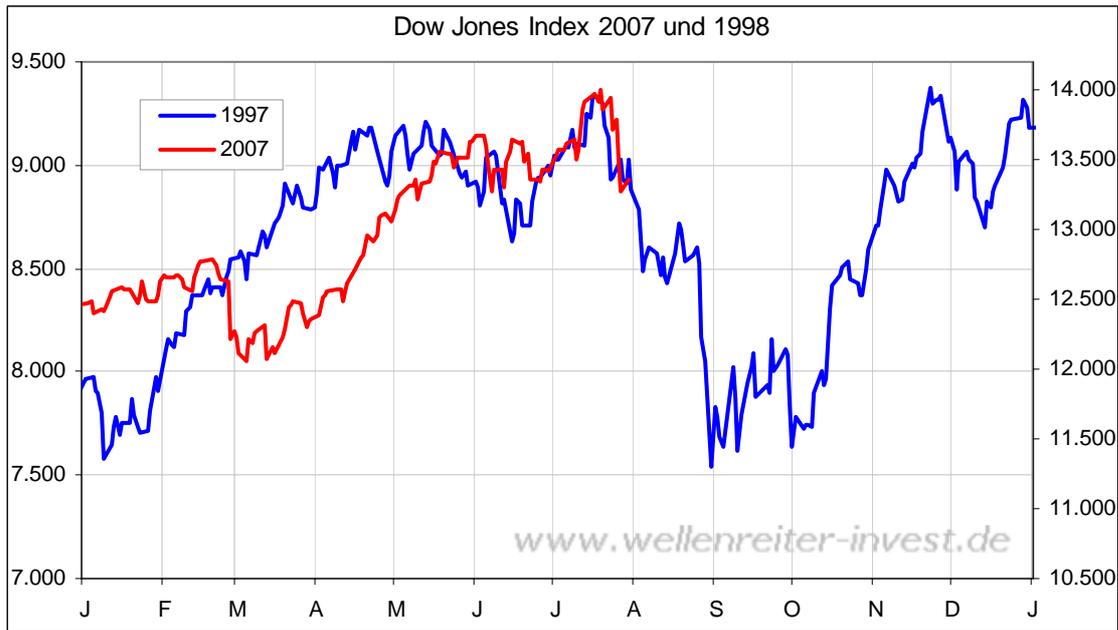
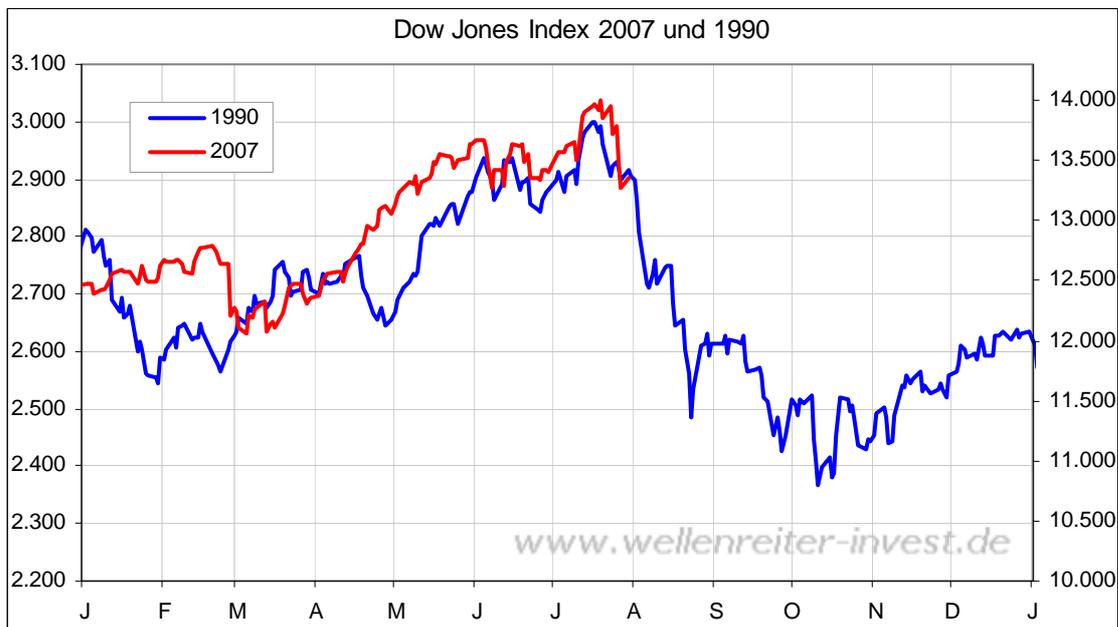


Dienstag, den 31. Juli 2007

Da wir annehmen, dass das Hoch vom 19.07. im Dow Jones Index eine größere Bedeutung hat, sollten wir uns dem Thema „Juli-Tops“ widmen. Das Juli-Hoch von 1998 hatten wir in der gestrigen Ausgabe bereits angesprochen. Es wurde am 17.7.1998 erzielt. Anschließend erfolgte ein Kursrückgang um 20 Prozent innerhalb von sechs Wochen.

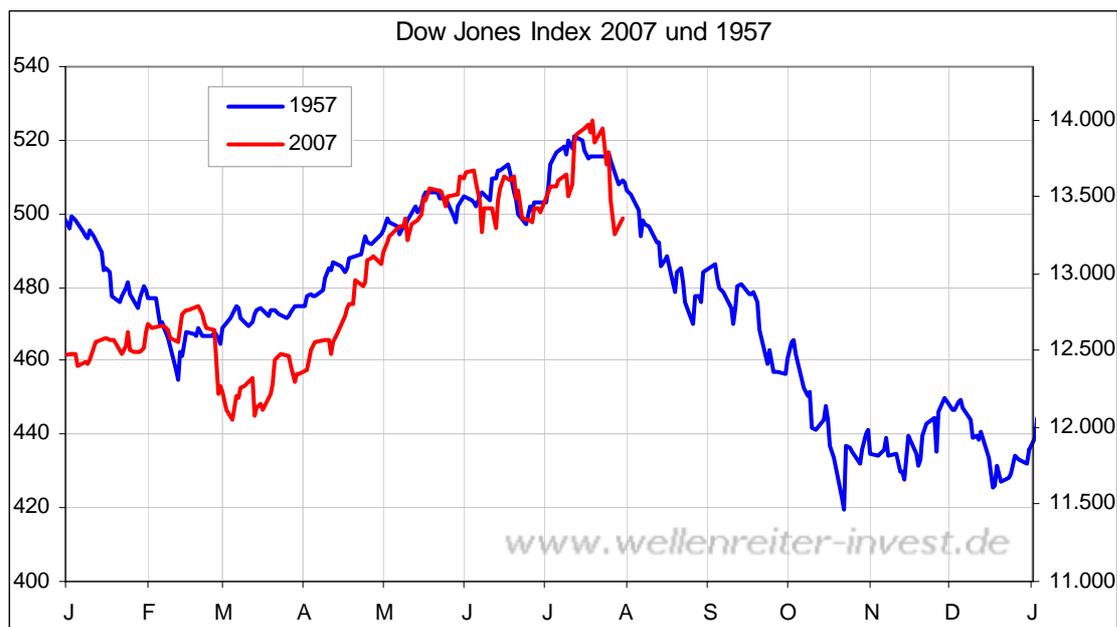


Ein weiteres wichtiges Juli-Hoch kam im Jahr 1990 zustande.



Auch hier kam es von Mitte Juli bis Ende August zu einem Kursrückgang um knapp 20 Prozent. Während 1998 die Kursverluste in einer fulminanten Rally im vierten Quartal eliminiert werden konnten, brachte er Dow im vierten Quartal 1990 nur eine schwache Reaktion auf den Weg. Die Frage nach dem warum ist schnell beantwortet: 1990 bewegte sich der Ölpreis in der Spitze bei 40 US-Dollar, 1998 bei 10 Dollar. 1990 war ein US-Rezessionsjahr, 1998 konnte eine Rezession vermieden werden.

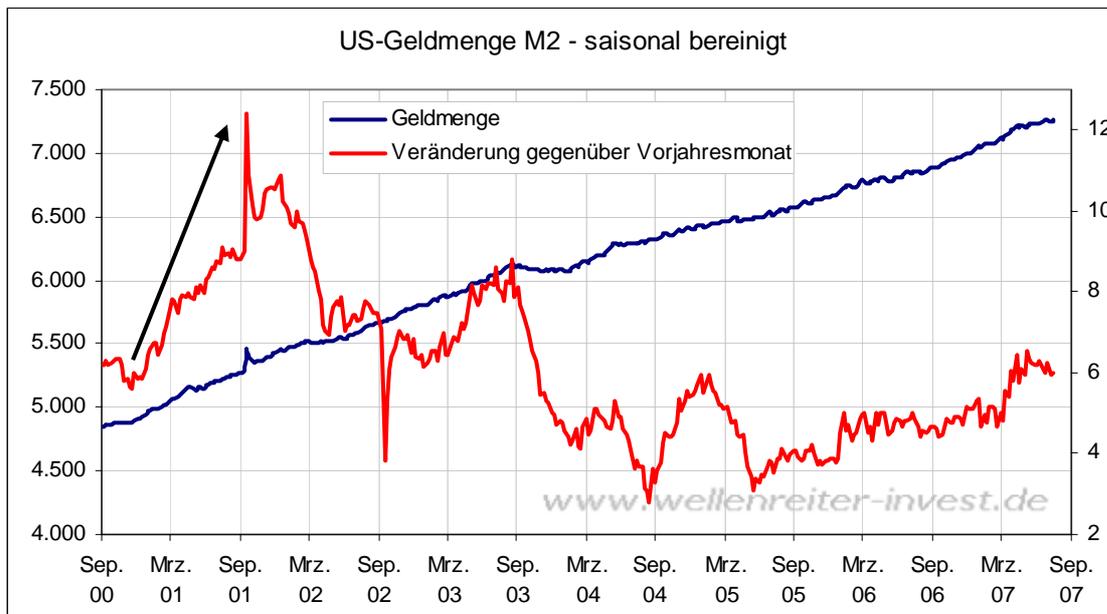
Wie sich die Aktienmärkte nach einer scharfen Korrektur entwickeln, hängt deutlich von der Dynamik ab, mit der sich die Marktfaktoren verändern. Im schlimmsten Fall ist es wie bei einer Zwiebel, bei der man Schale für Schale entfernt und nach jeder Schale neuen faulen Zauber entdeckt. In solche einem Fall kann sich eine Korrektur zeitlich länger hinziehen. Ende August 1998 waren hingegen alle schlechten Nachrichten bereits eingepreist. Interessanterweise fand in zwei der letzten zehn 7er-Jahre das Jahreshoch im Dow Jones Index im Juli statt: 1947 und 1957. Im Jahr 1997 wurde das Jahreshoch am 6. August erzielt, den zweithöchsten Wert des Jahres kann der 30. Juli für sich in Anspruch nehmen, so dass man die Jahre 1947, 1957 und 1997 in eine Reihe stellen kann.



Fazit: Einem markanten Juli-Hoch können schnelle und deutliche Abwärtsbewegungen folgen. Beispiele dafür sind die Jahre 1998, 1990 und auch das Jahr 1957. In 7er Jahren kommen Juli-Hochs überdurchschnittlich häufig vor.

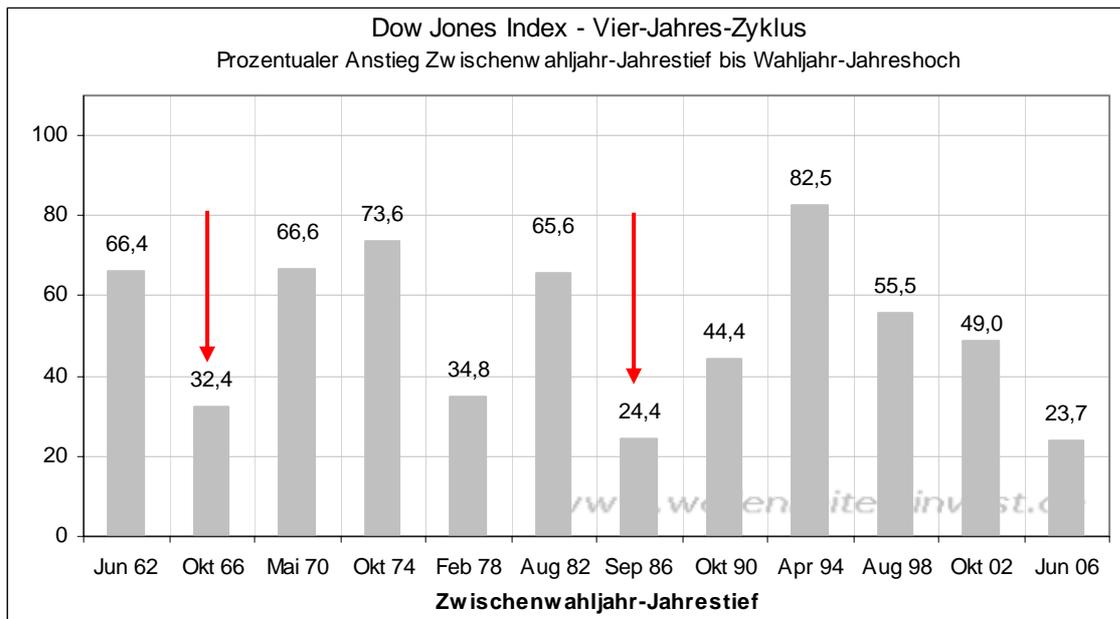
Der Juli 2007 wird gemeinhin mit der Zahlenkombination „07.07“ ausgedrückt. Vor zwei Jahren hatte ich etwas zur besonderen Rolle der Zahl Sieben an den Finanzmärkten geschrieben. Wer es nachlesen möchte: <http://www.wellenreiter-invest.de/WellenreiterWoche/Wellenreiter051028.htm>

Während die Geldmengen in Europa und Asien sich unverändert deutlich ausweiten (teilweise bis zu 20% gegenüber dem Vorjahreswert), lässt sich dies im Bezug auf die USA nicht behaupten. Dort wächst die Geldmenge seit Jahren mit Werten zwischen 3,5% und 6,5%.



Eine deutliche Zinssenkung der FED führt in der Regel zur Kreditexpansion, die – wie zwischen Januar und September 2001 – mit einer deutlichen Ausweitung der Geldmenge einhergeht (schwarzer Pfeil). Sollte die Kreditexpansion aufgrund der mangelnden Nachfrage der Unternehmen dennoch nicht gelingen (das war z.B. 1990 so), dann müsste zur Zinssenkung eine deutliche Inflationspolitik hinzukommen, die am besten mit einer Abwertung des US-Dollars gelingen würde. „Hubschrauber Ben“ Bernanke würde alles tun, um ein Phase der Deflation für die USA zu vermeiden. Doch noch verhallen die Rufe nach einem Aufputzmittel für die Märkte ungehört (der Name des Mittels heißt nicht etwa „EPO“ sondern „EASE“).

Der Vier-Jahres-Zyklus ist einer der wichtigsten und konstantesten Zyklen an den US-Märkten. Begründbar ist dieser Zyklus mit dem Bedürfnis von US-Präsidenten, das Land vor einer Wahl wirtschaftlich als stark zu präsentieren. Vom Tiefpunkt in einem US-Zwischenwahljahr ging es bis ins Wahljahr (2 Jahre später) seit 1962 jeweils ohne Ausnahme nach oben, wie der folgende Chart zeigt. Gerechnet wird immer vom Tief des Zwischenwahljahres zum Hoch des Wahljahres.



Das letzte Zwischenwahl-Jahrestief wurde im Juni 2006 erzielt. Seitdem stieg der Dow Jones Index um 23,7 Prozent. Das nächste US-Wahljahr ist das Jahr 2008. Die roten Pfeile deuten einen interessanten Zyklus an. Der Anstieg von einem 6er Jahr zu einem Wahljahr verlief sowohl 1966 als auch 1986 unterdurchschnittlich. Rechnen Sie 20 Jahre hinzu und man gelangt in die Periode 2006 bis 2008.

Zu den Märkten.

2,0 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,51 Mrd., das Abwärtsvolumen 4,88 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 75% vom Gesamtvolumen; 19 neue Hochs standen 413 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.358 Punkten um 93 Zähler höher (+0,7%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.474 Punkten um 15 Zähler höher (+1,0%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.583 Punkten um 21 Punkte (+0,8%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,7%.

Der Transport-Index endete bei 5.095 Punkten (+1,1%).

Größte Gewinner: Goldaktien, Banken; Größte Verlierer: Biotech, Airlines

Der T-Bond Future endete bei 109,20 Punkten (109,25).

Crude Öl notiert aktuell bei 76,67 (77,02) und Erdgas bei 6,59 Dollar (6,20).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,55 Punkten (80,81)

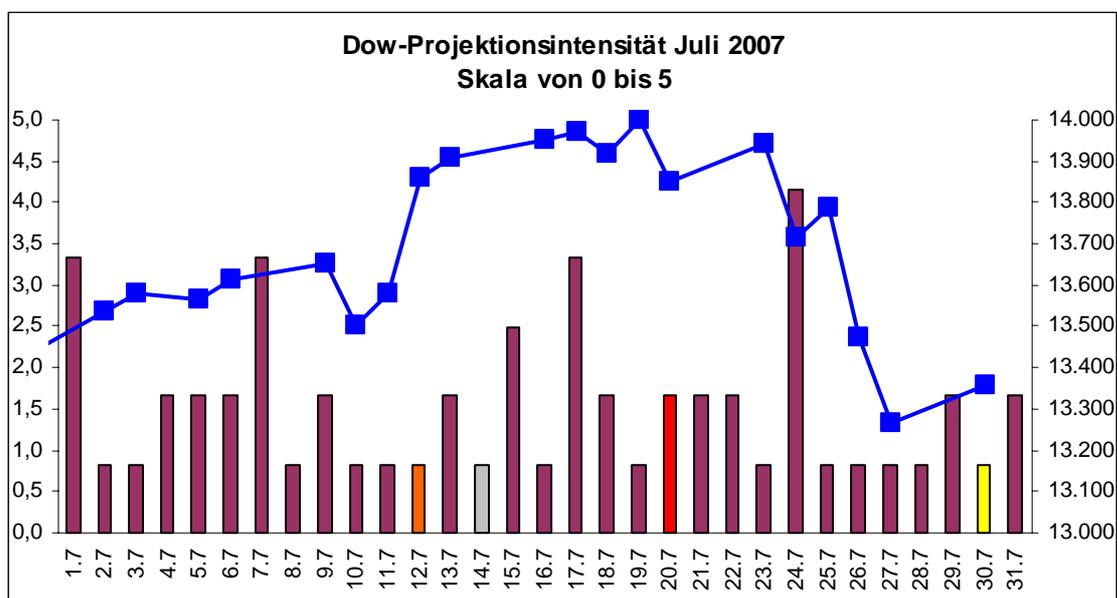
Der Goldpreis notiert aktuell bei 665,60 Dollar/Unze (660,10). Gold in Euro bei 485.

Silber befindet sich bei 12,94 Dollar (12,71).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 2,8% auf 347 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 150 Punkten. Newmont Mining gewann 87 Cent und endete bei 41,70 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 16,7% auf 20,87 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 20,76 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,16. Die OEX-PCR endete bei 0,85.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Juli: 1.7., 7.7., 17.7., 24.7.

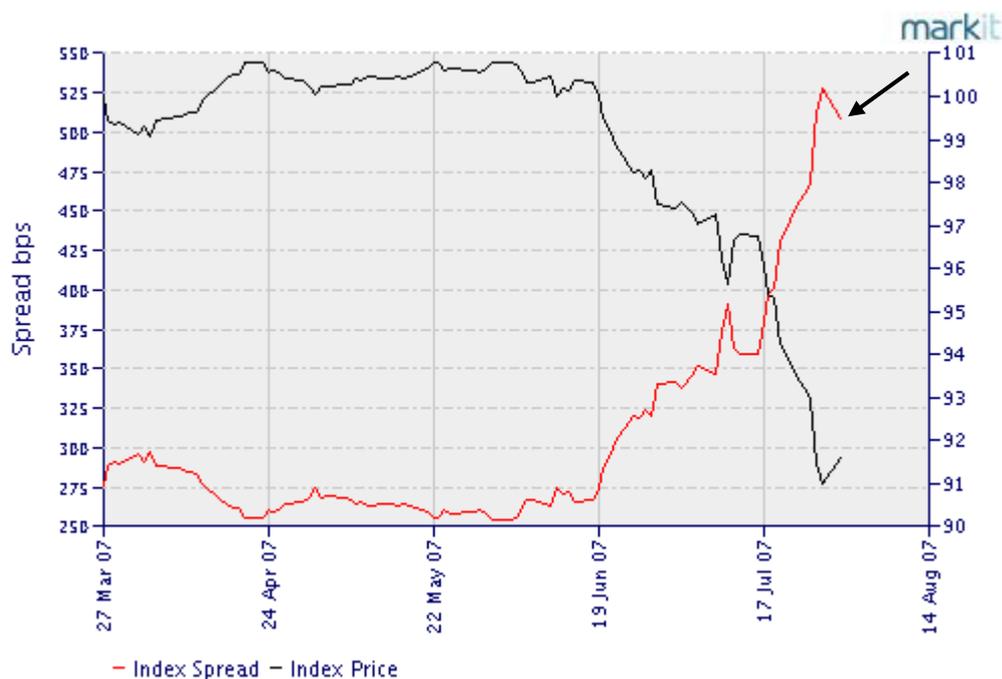


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das NYSE-Volumen blieb gestern zum vierten Mal in Folge oberhalb der zwei Milliarden-Marke. Das Aufwärtsvolumen (= das Gesamtvolumen aller Aktien, die gestiegen sind) betrug 75% des Gesamtvolumens. Das war nicht schlecht, zeigt aber auch, dass es sich hier nicht um die große Kaufpanik handelt, sondern dass der gestrige Anstieg lediglich einen Bounce sowie eine Korrektur der überverkauften Situation darstellt.

Einer der Auslöser für den Bounce war der schwache Yen (starker Eur/Yen). Der enge Zusammenhang zwischen dem Verlauf des DAX und dem Verlauf des Eur/Yen dürfte inzwischen bekannt sein. Ein weiterer Faktor für den gestrigen Bounce war die erstmalig in diesem Monat zu verzeichnende Kontraktion der Credit Default Spreads (siehe Pfeil).

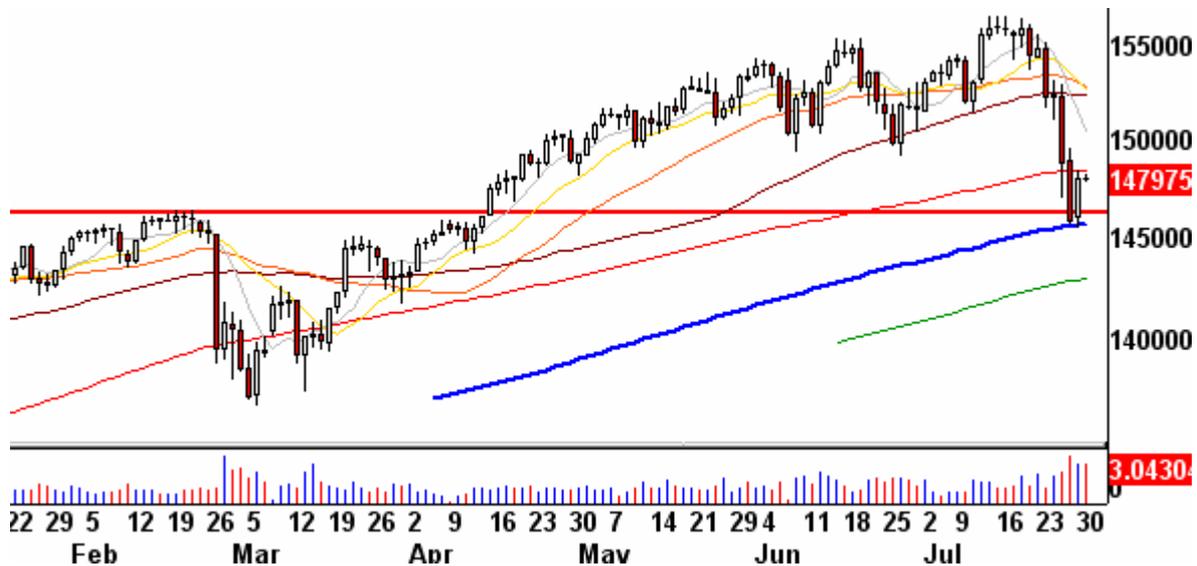
High Yield Credit Default Swap Spread



Ein fallender Yen bedeutet eine Ausweitung der Liquidität und damit eine Verringerung der Risikoaversion an den Märkten, was sich in fallenden Credit-Spreads ausdrückt. Für Außenstehende klingt ein solcher Zusammenhang weit hergeholt, aber in der heutigen globalen Wirtschaft ist diese Vernetzung weit fortgeschritten. Leider ist es noch niemandem gelungen, einen funktionierenden Indikator für Veränderungen der Liquidität zu entwickeln, sonst könnte man diese Bewegungen noch genauer verfolgen. Aber der Kurs des Yen und die Credit Default Spreads sind derzeit gute Behelfsindikatoren.

Charttechnisch lässt sich das derzeitige Verhalten der Märkte gut am S&P 500-Future ablesen.

S&P 500 Future Tageschart



Der Future drehte genau auf der 200-Tages-Linie (blau). Gleichzeitig befand sich dort das Februar-Hoch. Trader Bill McLaren würde sagen, der Markt dreht auf einer „offensichtlichen Unterstützung“. Die Erfahrung zeigt, dass die offensichtlichen Unterstützungen meist nicht diejenigen sind, die letztendlich die beste Unterstützung bieten.

Wir gehen davon aus, dass die Hauptrichtung der Aktienmärkte weiterhin abwärts gerichtet ist. Vergleiche mit den Verläufen von 1990 und 1998 legen nahe, dass sich im Zeitraum Anfang bis Mitte August eine zweite, scharfe Abwärtsbewegung etablieren sollte. Diese Einschätzung müsste dann nochmals hinterfragt werden, wenn der S&P 500 seinen „Betonwiderstand“ bei 1.490 Punkten überwinden sollte, wovon wir allerdings derzeit nicht ausgehen.

Absacker

Bloomberg meldet, dass die großen US-Broker nur noch als „Junk“ gehandelt werden.

„Bear, Lehman, Merrill, Goldman Traded as Junk, Derivatives Show“

<http://www.bloomberg.com/apps/news?pid=20601087&sid=afHmD6FZ2Wpw&refer=home>

Robert Rethfeld

Wellenreiter-Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.